



Söhle

(Žilina)



Gemeindesiegel

Die Ortschaft Söhle, im Volksmund „die oame Siele“ genannt, wurde wie die anderen Orte im Kuhländchen in den Jahren 1278-1290 gegründet. 1278 soll Bludo III de Gycin der Begründer von Söhle gewesen sein. Urkundlich wird es aber erst 1399 erwähnt.

Die Kuhländler Siedlungen waren typische Waldhufendörfer. Die Gemarkung hatte 700 Joch Acker, 280 Joch Wiesen, Wald und Gärten. Bei Gründung des Dorfes teilte man die Flur quer zum Verlauf des Baches Titsch und der Dorfstraße in eine Vielzahl paralleler Streifen. Sie bildete von der Oder bis zu den Beskiden vom Nordende der Ortschaft Kunewald über verschiedene Dörfer bis Murk eine 16 km lange ununterbrochene Siedlungsreihe. Söhle war ein deutsches Dorf und hatte 1945 ca. 2.055 Einwohner, wovon nur ca. 1,5 % tschechische Mitbewohner waren. Man sagte über die Bewohner, daß sie gutmütig und gelassen wären und nichts von Raufereien zu hören war. Im gesellschaftlichen Umgang mit angesehenen Bürgern der nahegelegenen Stadt Neutitschein sind sie weder kriechend noch aufgeblasen oder bauernstolz, sondern betragen sich so, wie es anständigen Landesbewohnern geziemt.

Die Glaubensgemeinschaft war fast ausschließlich römisch katholisch. Die Filialkirche des Dorfes trug den Namen „zum Hl. Kreuz“ und hatte den Hl. Nikolaus als Namenspatron. Nach dem Krieg wurde die Kirche verwüstet, ist aber jetzt eine der wenigen Objekte, die im Innenraum wieder schön hergerichtet wurde. Auf dem Lehmberg wurde in Erinnerung an die Pest 1733 eine Kapelle errichtet, die sich aber in einem sehr desolaten Zustand befindet.

In den beiden Weltkriegen hatte der Ort 189 Gefallene, Vermißte und Verwundete, die an den Kriegsfolgen gestorben waren, zu beklagen.

Das Vereinsleben in der Gemeinde war sehr rege. Außer Gesang- und Turnverein u. a. war die Freiwillige Feuerwehr mit weit über 130 Mitgliedern der größte Verein. Die Ortschaft hatte 11 Brücken, 25 Stege und 3 Wehre. Der durchfließende Titschbach betrieb 2 Mühlen, 2 Tuchwalken und 1 Brettsäge. Der Mühlgraben wurde nach 1946 vollständig zugeschüttet und verschwand aus dem Ortsbild.

Angesiedelt waren folgende Gewerbe und Geschäfte: 49 Bauernhöfe, 2 Bäcker, 2 Fleischmeister, 1 Dachdecker, 1 Friseur, 1 Geburtsassistentin, 1 Damenschneiderin, 3 Holzhandlungen, 1 Kohlehandlung, 1 Ofensetzer, 1 Gärtnerei, 5 Schuhmachermeister, 5 Schneider, 1 Schreinerei, 2 Wagnereien, 3 Steinbrüche, 8 Gemischtwarenhandlungen, 4 Gasthäuser, 1 Weinhandlung, 1 Raiffeisenbank, ferner eine deutsche und eine tschechische Volksschule.

Erhebungen bis über 500m und zugleich beliebte Ausflugsziele waren Gimpelberg, Ignatiusberg, Tannenberg, Söhlner Busch u. a., die auch im Winter zu der damaligen Zeit beliebte Skigebiete waren.

Bereits im Jahre 1862 wurde die höhere landwirtschaftliche Landesmittelschule errichtet, die weit über die Grenzen des Landes einen ausgezeichneten Ruf hatte und Schüler aus ganz Europa zu seinen Absolventen zählte. Auf der Schulinsel befand sich noch die Meierei und Haushaltsschule, in der die fachliche Ausbildung der Bauerntöchter erfolgte.

Ein großer Sohn der Gemeinde ist Carl Freiherr von Schwarz, der auch zum Ehrenbürger von Söhle, Neutitschein und 17 anderen Gemeinden ernannt wurde. Baron Schwarz hatte sich durch den Bahn- und Tunnelbau in ganz Europa einen Namen gemacht. Auch die Bahn von Neutitschein nach Zauchtel, die im Jahre 1880 gebaut wurde, ist sein Werk. Er wirkte auch als Städtebauer (die Stadt Salzburg/Österr. ist in den Grundzügen von ihm entworfen).

Eine Sehenswürdigkeit des Dorfes ist die mehr als 1000 jährige Eibe. Sie ist gut 22 m hoch und hat einen Stammumfang von fast 3,5m. Der Gipfel ist zwar teilweise abgestorben, da sie zweimal vom Blitz getroffen wurde, sonst aber gesund.

Nach dem Krieg und der Vertreibung hat sich durch den Verfall der Gebäude und der brachliegenden Felder die Ortschaft sehr verändert und ist für manche Besucher in vielen Fällen nicht mehr als seine Heimatgemeinde wiederzuerkennen.

Die früheren Bewohner von Söhle konnten mit dem idyllischen Weindorf Malsch bei Heidelberg 1978 eine Patenschaft eingehen, die mit einer Urkunde rechtskräftig wurde. Am Friedhof dieser Gemeinde wurde auch neben dem Kriegerdenkmal ein Ehrenmal für die verstorbenen, gefallenen und vermißten Söhlner in aller Welt errichtet und eingeweiht.

Helga Debelt



Alte Dorfansichten um 1900



Kirche



Volksschule



Kindergarten



*Die Lazarettkapelle auf dem
Lehmberg*



Die alte Eibe in Söhle



Haushaltsschule



Ehrenmal in Malsch b. Heidelberg